Einblicke in Raschi – DIE VERBINDUNG ZWISCHEN SCH'CHEM, JOSEF, SIMRI UND KORACH – Parascha Wajechi

30. Dezember 2020 – 15 Tevet 5781

"Schimon und Levi, Brüder sind's; allein Werkzeuge der Gewalt sind ihre Mittel. In ihren Rat darf mein Wille nicht kommen, in ihrer Versammlung meine Ehre sich nicht anschliessen; denn in ihrem Zorn haben sie an Menschen Mord geübt, und hatten zuvor durch ihre Freundlichkeit deren Stiereskraft gelähmt."

(Bereischit, 49:5-6)

Raschi, 49:6, sv. "In ihren Rat darf mein Wille nicht kommen": Dies (bezieht sich) auf die Tat von Simri. Als der Stamm Schimon sich versammelte, um die Midjaniterin vor Mosche zu bringen..

Sv. "Mit ihrer Versammlung": Als Korach, der aus dem Stamm Levi war, die ganze Versammlung gegen Mosche versammelte.

Sv. "In ihrem Zorn haben sie an Menschen Mord geübt": Dies (bezieht sich) auf Chamor und die Menschen von Sch'chem..

Sv. "und hatten zuvor durch ihre Freundlichkeit deren Stiereskraft gelähmt": Sie wollten Josef entwurzeln, der ein

Ochse genannt wird…

In seinen Segenssprüchen an seine Söhne tadelte Jaakow Avinu Schimon und Levi für zwei frühere Episoden in ihrem Leben: die Zerstörung von Sch'chem und ihr Komplott, Josef zu schaden. Raschi sagt uns, dass Jaakow vor diesen beiden Zurechtweisungen zwei zukünftige Ereignisse erwähnt, in die ihre Nachkommen verwickelt sind – die Sünde von Simri aus dem Stamm Schimon und der *Machlokes* (Streit) von Korach, einem Mitglied des Stammes Levi. Der *Passuk* (Vers) verbindet die beiden früheren "Vorfälle" mit den zukünftigen Sünden durch die Verwendung des Wortes "ki", das "weil" bedeutet. Es ist unklar, wie die beiden Sätze von Vorfällen verbunden sind.

Der Maggid MiDubno (Maggid aus Dubno) erklärt den Zusammenhang zwischen der Anspielung auf die Sünde Simris und Schimons Beteiligung an der Zerstörung von Sch'chem (siehe 1. unten). Um seine Worte zu verstehen, ist es notwendig, zwei wichtige Konzepte zu erläutern: Das erste ist *"maasim schel adam mochichim seh es seh"*, was bedeutet, dass die Handlungen eines Menschen in einer Situation auf sein Verhalten in anderen Umständen zurückwirken können. Das zweite Konzept ist, dass jede Sünde, die Nachkommen von großen Menschen begangen haben, widerspiegelt, dass ihr Vorfahre ein kleines *p'gam* (Versagen) in demselben Bereich hatte und dass es in ihren Nachkommen vergrößert wurde, denn wenn sie völlig makellos gewesen wären, dann wäre es für ihre Nachkommen unmöglich gewesen, in demselben Bereich so schlimm zu sündigen.

Mit dieser Grundlage können wir die Worte des Maggid MiDubno verstehen: Er schreibt, dass der Grund, den Schimon und Levi angaben, um ihre Zerstörung von Sch'chem zu rechtfertigen, ihre Abscheu vor Sch'chems unmoralischem Handeln gegenüber Dina war. Doch viele Jahre später sündigten Schimons Nachkommen in genau diesem Bereich! Die Tatsache, dass sie so sehr in Unmoral stolperten, zeigt, dass ihr Vorfahre Schimon irgendeinen winzigen Fehler in der Reinheit seiner Gedanken in diesem Bereich gehabt haben muss. Denn wären seine Absichten

völlig darauf ausgerichtet gewesen, den Makel der Unmoral, der durch Sch'chem verursacht wurde, zu beseitigen, dann hätte Jaakow ihn nicht so streng getadelt. Die Tatsache, dass er in diesem Bereich selbst eine kleine Schwäche hatte, zeigt, dass seine Absichten bei seiner Gewalttat nicht völlig darauf zurückzuführen waren, dass er von der Unmoral abgestoßen wurde, sondern dass auch weniger reine Motive eine kleine Rolle spielten. Und ohne diese völlige Reinheit der Gedanken wurde die Tat, die Männer von Sch'chem auszurotten, wieder zu einer tadelnswerten Tat (siehe 2. unten).

Wir können nun die Verbindung im Vers zwischen Schimons Rolle bei der Zerstörung von Sch'chem und der Sünde seines Nachkommens mit den midjanitischen Frauen verstehen. Doch es bleibt zu verstehen, was die Verbindung zwischen den anderen erwähnten Taten ist; Korachs *Machlokes* (Streit) mit Mosche Rabbeinu und dem Komplott, Josef zu töten. Es scheint, dass dies in ähnlicher Weise als eine Kritik an Levis Rolle in dem Komplott gegen Josef verstanden werden kann, wie sie sich in der Sünde seiner Nachkommen widerspiegelt, sich mit Mosche zu streiten. Wie ist dies der Fall?

Das Hauptargument, das die Brüder gegen Josef hatten, war, dass er über sie herrschen wollte, wie sie in Reaktion auf seinen ersten Traum sagen: "Willst du wohl König über uns werden, oder jetzt schon uns beherrschen?" (siehe 3. unten) Die Kommentatoren erklären, dass die Motivation der Brüder, die Josef ursprünglich töten wollten, im Wesentlichen *leschem Schamajim* (um Himmels willen) war – sie waren der Meinung, dass Josef aufgrund seiner wahrgenommenen Arroganz und seiner Bereitschaft, über sie zu herrschen, sein Recht verwirkt hatte, einer der Schewatim (Stämme) zu sein. Dieses Argument war zwar nicht korrekt, schien aber aus reinen Beweggründen zu kommen. In Bezug auf Levi scheint es jedoch, dass Jaakow durch die zukünftigen Handlungen seines Nachkommens Korach einen kleinen Makel in der Reinheit seiner Absichten sah. Trotz Korachs scheinbar altruistischen Argumenten gegen Mosches

Führung, dass alle Juden heilig seien, sagen uns *Chazal*, dass in Wahrheit seine Motivationen egoistisch waren – er wollte wirklich anstelle von Mosche und Aharon über das jüdische Volk herrschen. Basierend auf der Argumentation des Maggid MiDubno kann man annehmen, dass die Tatsache, dass dieser Wunsch nach Macht in solch extremer Form in Korach auftauchte, darauf hindeutet, dass sein Vorfahre Levi ebenfalls einen winzigen Wunsch nach Macht hatte. Dementsprechend nahm ihm dies die Berechtigung, Josefs vermeintlichen Wunsch, über seinen Bruder zu herrschen, herauszufordern. Daher tadelte Jaakow ihn für seine Rolle in dem Komplott, was sich in Korachs zukünftigem p'gam (Versagen) in genau diesem Bereich widerspiegelte.

Wir haben gesehen, wie gefährlich es ist, Handlungen auszuführen, die im Grunde verboten sind, wie z.B. Gewalttaten, aber aus konstruktiven Gründen. Denn bei solchen Handlungen nimmt jede winzige Menge an unreinen Absichten die Rechtfertigung für die gesamte Handlung weg. Diese Lektion ist sehr relevant für Gelegenheiten, in denen ein Mensch es für notwendig hält, eine solche Tat auszuführen, zum Beispiel *Laschon Hara* (üble Nachrede) aus konstruktiven Gründen. Es gibt Zeiten, in denen es erlaubt und sogar verpflichtend ist, *Laschon Hara* zu sprechen, aber wenn es irgendeine Unreinheit in den eigenen Motiven gibt, dann ist es verboten, dies zu tun. Dies lehrt uns, wie vorsichtig wir sein müssen, wenn wir solche Handlungen ausführen, ohne sicherzustellen, dass die Handlung gerechtfertigt ist und unsere Absichten rein sind.

Quellen aus dem Text:

1) Zitiert in *Ayeles HaShachar*, Bereischit, 42: 6.

2) Dieses Konzept einer zukünftigen Tat, die schlecht auf eine frühere zurückfällt, findet sich an mehreren Stellen. Siehe *Sevachim*, 101b, wo erklärt wird, dass König Jehu dafür bestraft wurde, dass er die Familie von Achav auslöschte. Das Problem ist, dass Jehu vom Propheten befohlen wurde, Achavs Familie wegen ihrer Sünden der Götzenanbetung zu vernichten,

wie kann Jehu also für die Tötung der Familie getadelt werden?! Die Gemara antwortet, dass Jehu später selbst auch Götzen angebetet hat, was rückwirkend zeigt, dass Jehus Motive für die Tötung von Achavs Familie nicht völlig rein gewesen sein können. Ohne die Reinheit des Motivs werden seine Handlungen wieder als Mord angesehen.

3) Bereischit, 37:8.